

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postfach-Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 141.

Donnerstag, 20. Juni 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaisert. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Post frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Ränger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Am 8. dieses Monats ist von dem Schiffer Friedrich Matthäus in Listerheide in der Elbe zwischen Borsig und Leutewitz bei Kilometerstein 100 ein **Unter mit Rette** ohne wesentliche Zeichen gefunden worden.

Es wird dieser Fund in Gemäßheit § 238 des Bürgerlichen Gesetzbuchs in Verbindung § 6 der Ein- und Ausführungsverordnung zu demselben vom 9. Januar 1885 hierdurch bekannt gegeben und der zur Beförderung Berechtigte aufgefordert, sich ungehindert und binnen längstens Jahresfrist vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, an unterzeichneter Stelle zu melden.

Großenhain, am 17. Juni 1895.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

1884 E.

Bekanntmachung.

Auf dem Truppenübungsplatze bei Zeitzhain werden vom Königl. 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12 u. a. am 2. und 3. Juli, Vormittags von 7 bis Nachmittags 1 Uhr, am 8., 9., 11., 12., 13., 16., 17., 19., 20. und 24. Juli, Vormittags von 7 bis 12 Uhr und am 25. Juli, Vormittags von 7 bis 1 Uhr Nachmittags **Übungen im Schießschießen** abgehalten und der Platz jedesmal 1 1/2 Stunde vorher gesperrt werden.

Seiten des Königl. Kriegsministeriums sind für die Zeit des Schießens folgende Absperrungsmaßregeln angeordnet worden:

1. Alle den eigentlichen Schießplatz schneidenden Wege werden für jeden Verkehr vollkommen gesperrt. Die öffentlichen, für den Verkehr mit Fahrwerk u. s. w. bestimmten Wege werden durch verschlossene Schlagbäume mit feinen Tafeln, die Schneisen und Holzabfuhrwege durch an feststehenden Säulen zu befestigende Tafeln gesperrt werden. Die Tafeln werden in beiden Fällen folgende Aufschrift haben:

„Bei geschlossener Barriere ist jeder Verkehr auf diesem Wege verboten.“

Königl. Amtshauptmannschaft.

2. Vor dem Betreten derjenigen Wege, welche nur den Gefahrenbereich berühren, wird durch abnehmbare Tafeln an feststehenden Säulen mit folgender Aufschrift:

„Vor dem Betreten des hinter dieser Tafel gelegenen Geländes wird, wegen Abhaltung von Schießübungen mit scharfer Munition gewarnt. Wer das Gelände trotzdem betritt, thut dies auf eigene Gefahr.“

Königl. Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeitzhain.“

3. Als weithin sichtbares Zeichen, daß geschossen wird, sind von der genannten Königl. Kommandantur bei Lichtenfelz, bei Riesa, bei Jacobsthal und am Südende des Barocklagers roth-weiß-rotte Flaggen gesetzt.

4. Das Suchen von **Sprengstoffen** auf dem Schießplatze ist verboten. Sprengstoffe, welche außerhalb des Schießplatzes gefunden werden, sind gegen ein Hindernis in dem Depot der Königl. Kommandantur abzugeben. Händer mit Händladungen, einzelne Händladungen (keine cylindrische Büchsen aus Weißblech) oder **blind gegangene** Geschosse dürfen unter keinen Umständen berührt werden. Dabei ist es gleichgültig, ob das Geschöß eine Granate oder Schrapnel ist, ob es mit Händer versehen ist oder nicht. Der Finder hat zunächst weiter nichts zu thun, als die Stelle kenntlich zu machen und dann dem etwa auf dem Platze befindlichen Feuerwecker vom Sprengkommando oder in dem Depot der Königl. Kommandantur den Fund zu melden.

Uebertretungen werden nach § 366^a des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Das Suchen von **Sprengstoffen** u. a. auf dem Schießplatze und dessen Umgebung durch

Schuldinder ist laut Bekanntmachung vom 16. Juli 1894 — Nr. 164 des Riesauer Amtsblattes — **strengstens untersagt.**

Das Auffuchen von Sprengstoffen auf dem **Staatsforstreviere Gohrlich** seitens Erwachsener ist nur mit besonderer Genehmigung der Königl. Forstrevier-Verwaltung gestattet. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. geahndet.

Solches wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden die Ortsbehörden der umliegenden Gemeinden veranlaßt, die Einwohnerchaft der letzteren auf dem vorgeschriebenen Wege auf gegenwärtige Bekanntmachung ausdrücklich hinzuweisen.

Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 17. Juni 1895.

16⁴⁹/₈₉ D.

H. B.: von Gruben, Reg.-Rath.

In.

Im **Hotel zum „Kronprinz“** hier sollen

Sonnabend, den 22. Juni 1895,

von Vorm. 9 Uhr an

1 Korbwagen, 2 Sopha's mit braunem Ueberzug, 2 Kleiderschränke, 1 Eisschrank, 3 Tische, 1 Schrank mit Aufsatz, 28 Kisten, 1 Bettstelle, 1 großer Waarenschrank, 1 Sofa, 16 Stück gedrehte Tischfüße, 2 große Fenster, 1 große Thür und 1 Tischler-Federwagen gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 17. Juni 1895.

Der **Ger.-Vollzieher des Kgl. Amtsger.**

Sehr. Eidan.

Bekanntmachung.

Wegen des nächsten Sonntag, den 23. Juni 1895, in der Stadt Riesa stattfindenden Gouturnisches werden für diesen Tag die Stunden, während welcher im **Handelsgewerbe** Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden dürfen, auf **zehn** vermehrt.

Diese zehnstündige Beschäftigungszeit vertheilt sich wie folgt:

1. Für den Handel mit Eß- und Materialwaaren und für den Kleinhandel mit Heizungs- und Beleuchtungsmaterial von 6 bis 8 Uhr Vormittags und von 12 bis 8 Uhr Nachmittags.

2. Für diejenigen Zweige des Handelsgewerbes, deren 5 stündige Beschäftigungszeit auf die Stunden von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr, festgesetzt ist, von Vormittags 6 bis 8 Uhr und von 12 bis 8 Uhr Nachmittags.

3. Für den Verkauf von Fleisch- und Wurstwaaren, und von zum menschlichen Genuß bestimmten Fettwaaren in Fleischereien und Schankwirtschaften von 6 bis 8 und von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 8 Uhr Nachmittags.

4. Für den Verkauf von Fischwaaren wie unter Nr. 3.

In der Beschäftigungszeit für solche Gehilfen u. a., welche in Contoren beschäftigt werden, tritt an diesem Tage eine Aenderung nicht ein.

Während der vorstehend angegebenen Zeiten darf auch der **Gewerbebetrieb in offenen** Verkaufsläden stattfinden.

Riesa, den 19. Juni 1895.

Der **Stadtrath.**

Rieger.

St.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft wird wegen grundsätzlicher Herstellung der Herda-Leutewitzer Communicationsweg vom 22. bis 30. Juni d. J. für sämtlichen Fahrverkehr **gesperrt** und Legierer über Schänig-Borsig verwiesen.

Herda, den 19. Juni 1895.

Rähne, Gem.-Vorstand.

Nord-Deutsche Kanal-Feier.

(Original-Berichte.)

WB. Kiel, 18. Juni. Obgleich die Kaiser-Festlichkeiten hier in Kiel erst übermorgen ihren Anfang nehmen, hört man heute kaum von etwas Anderem sprechen und sieht kaum eine andere Thätigkeit, als Vorbereitungen für die Festtage. Alles steht unter demselben Eindruck; die sonst so stillen Straßen und die Zurückhaltung lebenden Bürger — heute sind Alle verändert. Schon der Bahnhof weist den Ankommenden auf die Veränderung hin. Die ganze Halle ist außen und innen mit Girlanden, Fahnen und Wappen bunt und reich ausgeschmückt. Ein neuer Anbau von freundlicher Holzkonstruktion und lebhafter Decoration dient den ungewohnt dicht eintreffenden Scharen der Fremden als Aufenthaltsraum. Vor dem Bahnhofgebäude ist man eifrig beschäftigt, einen wahren Wald von Mastbäumen, die dort als Flaggenstangen errichtet sind, mit farbenprächtigem Schmutz zu versehen, während das gegenüberliegende Hauptpostgebäude bereits fertig seinen reichen Schmutz von Wappen und Flaggenbildern trägt. Noch außen festlich, im Innern geschäftig — das ist das Bild, das die Post in diesen Tagen bietet: große Vorbereitungen sind getroffen, um allen Anforderungen vollaus genügen zu können; ja, es ist im Hauptpostgebäude sogar ein eigenes Dolmetsch-Bureau für die

außerdeutschen Gäste begründet. — Lenkt man vom Bahnhof seine Schritte in die Hauptstraße der Stadt, so weist hier alsobald die Inschrift: „Nachts gehen!“ auf die besonderen Schwierigkeiten, in den verhältnismäßig engen Straßen den zu erwartenden Massenverkehr zu regeln und den Menschenstrom richtig zu theilen; freundliche Schulpflichter suchen die Fremden schon heute daran zu gewöhnen, diese durchaus notwendige Maßregel zu beobachten und das Rechts von Links zu unterscheiden. — In den Hauptstraßen ist man eifrig beim Ausschmücken der Häuser thätig. Je zwei gegenüberliegende Häuser werden mit Girlanden verbunden, reicher Schmutz von Grün und blauem Flaggentuch belebt die Häuser; einzelne Häuser sind unter der Flaggenpracht bis hoch zum Giebel hinauf fast unsichtbar geworden. Und in den Straßen und längs des Hafens welches Treiben! Zwischen den Einheimischen und fremden Neugierigen die Matrosen und Seeleute aus allen Ländern, an Sprache ganz verschieden, in der schmutzen dunkelblauen Matrosentracht dagegen äußerst ähnlich. Heute waren insbesondere italienische und amerikanische Matrosen von ihren Schiffen beurlaubt. Die Amerikaner durchzogen erster und ruhiger beobachtend die Straßen, die Italiener bildeten lebhaftere Gruppen: frühlich klang ihr Lachen aus den ihnen willkommenen Tabaksläden und in einem Kaufhaus standen etwa 20 Mann um den kleinen Radentisch, um Andenken für die Heimath

einzuhandeln. Bald nach 8 1/2 Uhr fuhren Barkassen und Boote die Mannschaften zu ihren Schiffen zurück. Es war zu spät, ihnen noch heute nach dem Kriegshafen hinaus zu folgen, dagegen bot sich noch eine Gelegenheit, den Handels-hafen und den hier unmittelbar beim Bahnhof liegenden Press-Dampfer zu besichtigen; denn wie der Tag bei herrlichem Sonnenschein verfloßen war, so blieb auch der Abend mild und lange klar.

Der von der deutschen Regierung in zuvorkommendster Weise den Vertretern der Presse zur Verfügung gestellte Dampfer „Prinz Waldemar“, der in den nächsten Tagen der Auslese der Presse der gesammten civilisirten Welt ein göstliches Heim bieten wird, ist der größte von jenen Dampfern, die den Verkehr der Kaiserlich Deutschen Tages-Dampfschiffahrt zwischen Kiel und Korsör vermitteln. Der Dampfer ist erst im Jahre 1893 gebaut und mit allem möglichen Comfort des modernsten Geschmades wahrhaft fürstlich ausgestattet. Bei einem Rundgang auf dem Dampfer unter der lebenswürdigen Führung des Eigentümers, Herrn Geheimen Commerzienrath Sartory, des unstreitig größten Schiffsbauers in Kiel, bot sich reichlich Gelegenheit, alle die herrlichen Einzelheiten zu bewundern und zu sehen, mit welcher liebevollen Sorgfalt für alle möglichen Bedürfnisse der Vertreter der Presse vorgesorgt ist. Auch die Kaiserliche Post hat sich in zuvorkommendster Weise betheiligt, indem sie

am Sonntag früh 5 Uhr 55 Minuten von der Kaiserlichen Militärbräuterei in Freiheit gesetzt. Trotz ungünstiger Witterung traf die erste Taube bereits 9 Uhr 52 Minuten in ihrem Schläge ein und erreichte somit bei einer Entfernung von 291 Kilometer Luftlinie eine Fluggeschwindigkeit von 1227,8 m in der Minute. Die vom Verein ausgelegten 25 Preise waren in 26 Minuten nach Eintreffen der ersten Taube bereits vergeben, sodas die letzte Preistaube immer noch eine Fluggeschwindigkeit von 1108 m per Minute erreichte. Im Laufe des Tages bis Abends 7 1/2 Uhr wurden im Konstantinpalast, Restaurant „Tunnel“, im Ganzen 80 zurückgekehrte Tauben vorgezeigt.

Tauscha, 18. Juni. Auf der Straße zwischen Tauscha und Leipzig ereignete sich am Sonntag ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Drei Radfahrer, unter ihnen ein Anfänger, begegneten einem Milchgehirr, dessen Pferd etwas unruhig ging. Während zwei der Radfahrer glücklich an demselben vorbeizogen, kam der Anfänger zum Sturz und wurde von dem Gehirr überfahren. Der Fuhrmann soll nun, trotzdem er das Unglück bemerkte, nicht angehalten, sondern den Verunglückten noch eine ganze Strecke geschleift und auf das Pferd losgefahren haben. Die beiden Radfahrer fuhrn aber dem Gehirr nach und stellten dasselbe, um die Person des Witkhammes festzustellen. Der Verunglückte hat einen Knochenbruch erlitten. Einem anderen Radfahrer sprang ein sein gewordenes Reitsattel in das Borderrad und zerstörte dasselbe vollständig. Der Reiter erklärte sich zum Ertrag des Schadens bereit.

Leipzig, 18. Juni. Die feierliche Einweihung des neuen Reichsgerichtsgebäudes findet, wie das „L. T.“ erzählt, voraussichtlich Ende October dieses Jahres statt. — Das Spielen der Kinder mit Streichhölzchen hat leider schon oftmals verhängnisvolle Folgen gehabt. Schon wieder ist ein solcher Unglücksfall zu verzeichnen, bei dem ein dreijähriges Kind den durch die verhängnisvolle Spielerei erhaltenen Brandwunden erliegen ist.

Vermischtes.

Zu den Kieler Festlichkeiten ist unter Anderem auch von Berlin eine Menge Kellner zwecks Bedienung der zahlreichen Fremden Gäste „gehartet“ worden. Diese Kellner erhalten außer Neisevergütung 15 Mark pro Tag und haben dafür jeder nur acht Gäste zu bedienen, und zwar entweder mit den Speisen oder mit den Getränken. Es kommen nämlich nach dem B. T. auf acht Gäste immer zwei Kellner, ein Getränkesteller und ein Speisensteller. Auch das Hofmarschallamt hat für Kiel eine Anzahl besonders erfahrener und zuverlässiger Kellner engagirt, diese erhalten noch mehr, nämlich des Sechsfache, was ein preussischer Gerichtsdiener an Tageslohn erhält, das heißt 18 Mark pro Tag! Zu diesen einträglichen Stellen hat sich eine beträchtliche Menge von kleineren und mittleren Berliner Gastwirthen gemeldet, die einmal von der hohen Wage gelockt wurden, andererseits sich aber den „Konkurrenz“ auch mit ansehen möchten, wozu ihnen damit die schönste Gelegenheit geboten ist.

Ein Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche der Rinder. Der bösen Gefahr, welche jahraus, jahrein dem Viehbestande unserer Landwirtschaft durch die Maul- und Klauenseuche droht, kann möglicherweise gesteuert werden: es soll nämlich durch den Gebrauch von Jodkali bei Rindern Immunität gegen die Krankheit erzielt werden können. F. J. Piel hat nämlich folgende Beobachtung gemacht: Um größere Quantitäten jodierter Kuhmilch zu erhalten, waren zwei Kühe wochenlang mit täglichen Dosen von 12 Gramm Jodkalium gefüttert worden, als in dem Stalle, in welchem sie mit noch 68 Kühen untergebracht waren, die Maul- und Klauenseuche ausbrach. In der in solchen Fällen üblichen Weise wurde nun, um die Epidemie abzukürzen, durch Klappen, mit welchen den kranken Thieren die Mundhöhle ausgewischt wurde und die dann in das Maul der noch gesunden Thiere gebracht wurden, die Infektion aller Kühe mit positivem Resultate erzielt bis auf die beiden jodirten Thiere, die, obwohl sie zum Zwecke der Infektion derselben Prozedur unterworfen wurden wie die übrigen, vollkommen von der Seuche verschont blieben. Die Verwerthung dieser Befunde für die Praxis überläßt Piel den Thierärzten.

verschont blieben. Die Verwerthung dieser Befunde für die Praxis überläßt Piel den Thierärzten.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 20. Juni 1895.

† Kiel, 12 1/2 Nachmittags. (Spezial-Tele.) Soeben gleitet die Kaiserliche „Hohenzollern“ majestätisch aus der Schleuse in den Hafen. Der Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ eröffnet das Salutfeuern und sämtliche Schiffe fallen mit 33 Schüssen ein. Unter Kanonendonner erschallen brausende Jubelrufe der Tausende von Zuschauern. Der Kanal ist damit eröffnet. Das Wetter ist prachtvoll.

† Hamburg. In der Umgebung des Rathhauses erschallten fortwährend Hochrufe auf die Fürsten, die zum Feste heranzuhren. Um 6 1/2 Uhr traf der Kaiser am Rathhause ein und betrat durch den Vorsaal den Speisesaal; die übrigen Fürsten folgten später. Der Anblick der besetzten Tafel war großartig. Der Kaiser zeigte allgemein auffallende, heitere und vergnügte Stimmung, unterhielt sich lebhaft hauptsächlich mit seinem Tischnachbar zur Rechten, den Prinzen Luitpold; auch mit dem neben dem Prinzenregenten sitzenden König von Württemberg und dem links vom Kaiser sitzenden Bürgermeister Lehmann, dem Könige von Sachsen und dem Großherzog von Baden führte der Kaiser lebhaft Gespräche. Nach dem zweiten Gange hielt der Bürgermeister Lehmann eine Ansprache an den Kaiser. In Erwiderung auf dieselbe dankte der Kaiser für den außergewöhnlich warmen Empfang. Der gleich einer Wundbraut ihm entgegenstehende Jubel sei der Ausfluß des Pulschlags des gesammten deutschen Volkes, das sich freue, den Stolz des deutschen geeinten Reiches in seinen Fürsten und hohen Gästen vertreten zu sehen. Der Kaiser gedachte mit Dank und Wehmuth des großen Kaisers und seines herrlichen Sohnes, unter denen das Werk begangen wurde, welches zwei Meere vereinigte zum Segen und Frieden der Völker. Die in Kiel versammelte ergepanzerte Macht soll das Sinnbild des Friedens sein, des Zusammenwirkens der europäischen Kulturvölker zur Aufrechterhaltung der europäischen Kulturmission. Alle Völker wünschen den Frieden. Nur im Frieden könne der Welthandel und der Handel Hamburgs gedeihen — Hamburg lebe hoch!

† Hamburg. Die Kaiserrede machte auf die Vertreter der Nationen wegen der entschiedenen Betonung der Friedenspolitik den tiefsten und erquicklichsten Eindruck. Nach dem Festmahl begab sich der Kaiser mit dem regierenden Bürgermeister Lehmann nach dem Rathhause. Trotz des schweren Gewitters standen Tausende vor dem Rathhause und jubelten dem Kaiser zu, als ob sie die Kaiserrede über den begeisterten Empfang schon gekannt hätten. Gegen 9 Uhr Abends, nachdem inzwischen die mittels Extrazuges eingetroffenen Mitglieder des Reichstages und des Abgeordnetenhauses mit den übrigen Gästen nach der inmitten der Binnenalter erbauten Tafel befördert waren, fuhr die Teilnehmer der Festtafel vom Resendamm, wohin sich auch die Fürsten zu Fuß begaben, ebenfalls nach der Insel. Der kaiserliche Dampfer hatte die Kaiserstandarte gehißt und wurde jubelnd begrüßt. Der Kaiser landete nach der Rundfahrt um die Insel vor dem Kaiserjette. Unbeschreiblich war der Jubel des Publikums. Die Militärkapellen spielten die Nationalhymne. Die prachtvolle Illumination begann. Die Bombardbrücke zeigte nie gesehene Feuereffekte. Das Feuerwerk übertraf alles auf dem Alsterbassin bisher Gesehenes. Um 10 1/2 Uhr verließ der Kaiser die Insel und landete mit den übrigen Fürstlichkeiten und dem Gefolge beim Alsterthor, wo sie von über 1000 Sängern mit „Heil dir im Siegerkranz“ begrüßt wurden. Der Kaiser durchschritt huldvoll dankend das Spalier, das Mitglieder des Ruderklubs, Kriegervereine und das ehemalige Bürgermilitär bildeten, bestieg dann den Wagen und fuhr, enthusiastisch begrüßt und fortwährend dankend durch die dichtgedrängten Straßen nach der Landungsbrücke in St. Pauli, wo er die „Hohenzollern“ bestieg. — Die fremden Geschwaderchefs begaben sich ebenfalls an Bord ihrer Schiffe.

† Kiel. Vorgestern hatten die deutschen Panzerschiffe „Heimdal“ und „Herges“ einen Theil der amerikanischen und dänischen Kameraden zu einem gemeinsamen Feste nach dem

Vergnügungsort „Waldwiese“ geladen und das Fest war aufs Beste verlaufen. Gekert hatten, wie die „Kieler Zig.“ meldet, die Besatzung der Panzer „Sachsen“ und Württemberg“ die Besatzung der französischen Schiffe „Duke“ und „Dupuy de Lome“ zu gleichem Zweck nach der „Waldwiese“ geladen. Die Feier wurde jedoch aufgegeben, da Seitens des französischen Oberkommandos eine Abfage mit dem Bemerten einliefe, die französischen Mannschaften würden während der Anwesenheit im hiesigen Hafen überhaupt nicht aus Landurlaub. Feierliche Veranstaltungen wie die gestrige finden fortan täglich statt.

† Kiel, 20. Juni. Das Wetter ist prächtig, der Himmel wolkenlos. Es weht eine angenehme leichte Brise. Ueberall herrscht gehobene Feststimmung. Tausende und Abertausende strömen nach den Schiffsbrücken und streben nach Holtztau zu. Auch nach Levensau geben ganze Wagenreihen ab. Heute früh 5 Uhr traf der Journalistenzug von Hamburg ein.

† Hamburg. In einer Depesche an den Bürgermeister Lehmann bedauert die Kaiserin auf das tiefste, dem herrlichen Feste in Hamburg nicht zuwohnen zu können; sie betheilt sich aus der Ferne daran und wünscht innig, die Blüthe der Hansestadt möge aus der dem Kaiser und den verbündeten Fürsten gewährten Gastfreundschaft neu erfrischt. Die Gedanken der Kaiserin seien der denkwürdigen Feier und ihrer nationalen Bedeutung aus vollem Herzen gewidmet.

† Berlin. Aus Vorken erfährt das „Berl. Tagebl.“: Ein Güterzug mit 2 Maschinen ist auf der hiesigen Station entgleist. Von dem Supperional sind mehrere Personen leicht und mehrere schwer verletzt.

† Görtzig. In dem Braunkohlenbergwerk zu Senftenberg, das dem Grafen Hensel von Donnerstadt gehört, fanden zwei Kohlenstaubeexplosionen statt. Sechs Arbeiter wurden schwer verletzt.

† Rendsburg. Seit dem frühen Morgen ist die ganze Stadt in lebhafter Bewegung. Kriegervereine und Schulen begaben sich unter den Klängen des Spiels zu den Tribünen und Aufstellungsplätzen. Die Stadt ist rein geschmückt. Der Fremdenandrang ist enorm. Das Wetter ist schön.

† Grünenthal. Die „Hohenzollern“ passirte 6 1/2 Uhr Morgens wohlbehalten die hiesige Hochbrücke.

† Christiania. Das Mitglied der Rechten und ehemaliger Minister Bonnevie theilte Mittwoch Abend dem König mit, er lehne wegen der Uneinigkeit innerhalb der Parteien den Auftrag, ein Coalitionsministerium zu bilden, ab.

Productenbörse. Table with columns for various goods like flour, oil, and sugar, listing prices and quantities.

Wasserstände. Table showing water levels for various rivers and locations, including dates and measurements.

Advertisement for a bank and exchange office. Includes text: 'An- und Verkauf von Wertpapieren. Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.' and 'Börsen-Bericht des Kieler Tageblattes. Dresden, 20. Juni. Tendenz: fest.' It contains several tables of financial data and exchange rates.

Advertisement for a locksmith and a mason. Text: '1 Schlosserwerkstatt mit Wohnung ist sofort zu vermieten...' and 'Maurer werden angenommen, a dauernde Arbeit. L. Schneider, Baumeister.'

20. Turnfest des Niederelbe-Gaues am 22. bis 24. Juni 1895!

Die oft erprobte Opferfreudigkeit unserer Bürger- und Einwohnerschaft hat sich wieder einmal im schönsten Lichte gezeigt durch in reichstem Maße erfolgte Zeichnungen von Tages- und Nachtquartieren für unsere lieben Turngäste. Wir fühlen uns gedrungen, unseren geehrten Mitbürgern hierdurch unseren **wärmsten Dank** auszusprechen und dürfen wohl der Hoffnung Raum geben, daß sie auch durch Schmücken ihrer Häuser und durch allgemeine Theilnahme an unseren Festlichkeiten der edlen Turnsache ihre Sympathien kundgeben.

Geehrte Bewohnerschaft von Stadt und Land!

Um auch dem wenig Bemittelten den Besuch unseres Gauturnfestes zu ermöglichen, der leider noch immer von einigen Seiten angefeindeten Turnerei mehr und mehr Freunde zu erwerben, haben wir die Eintrittspreise wie folgt festgesetzt:

Vorverkaufskarten, à 50 Pfg., berechtigen zum Besuche des Festcommerces am Sonnabend im „Wettiner Hof“, sowie der Festlichkeiten im Stadtpark **Sonntag Vormittag und Nachmittag**, bieten also die günstigste Gelegenheit zur Theilnahme an den gesammten öffentlichen Festlichkeiten. Von Donnerstag ab zu haben bei den Herren Paul Reichel, Louis Scherf, Ferdinand Müller, Joh. Hoffmann, A. E. Kehler und R. Abendroth.

Nur zu den Festlichkeiten im Stadtpark (an den Cassenstellen zu lösen):

Eintrittskarte für Erwachsene zu Sonntag Vormittag (Geräthe-Wettturnen mit Concert) **20 Pfg.**

Eintrittskarte für Erwachsene zu Sonntag Nachmittag (Allgemeines Turnen, Sondervorführungen, Volksthümliches Wettturnen, Preisvertheilung u. s. w. mit Concert nach in unserer Festzeitung enthaltenem Concertprogramm) **30 Pfg.**

Eintrittskarte für Kinder: Sonntag wie Nachmittag je 10 Pfg.

Freier Eintritt: Montag Nachmittag (Turnspiele mit Concert).

Der Zutritt zu den Festlichkeiten ist nur nach Abtrennung des betr. Coupons gestattet. Die Festpolizei übt der an den grün-rothen Holetten kenntliche Ordnungsausschuss, sowie das Freiwillige Rettungscorps aus und wird gebeten, den Befehlen dieser Herren unbedingt Folge zu leisten, sowie sich eine Schonung der Parkanlagen angelegen sein zu lassen.

Unsere **Festzeitung**, 12 Seiten stark, auf schönem, haltbarem Papiere, in Ausstattung wie Inhalt gleich vorzüglich, bringt nebst einer Fülle von ernstem und heiteren Artikeln ein vollständiges Festprogramm mit Concertprogramm und ist von unseren Colporteurs, sowie an den Cassenstellen zum Preise von **15 Pfg.** erhältlich.

Festmedaillen in sauberster Ausführung, eine schöne Erinnerung an das Rieser Fest, verkaufen unsere Colporteurs mit **30 Pfg.**

Unser Festbureau befindet sich während der Festtage im Gasthof „zum Kronprinz“, woselbst Auskünfte erteilt werden, Meldungen, sowie etwaige Beschwerden anzubringen sind.

Wir bitten unsere geehrten Mitbürger nochmals herzlich um eine recht rege Theilnahme an unserem Feste und schließen mit dem alten, schönen Turnergruß: **Gut Heil!**

Der Gesamtvorstand für das 20. Turnfest des Niederelbe-Gaues.

Süßes, freundliches **Garçon-Logis** per sofort zu mieten gesucht. Kastanien- oder Garten-Strasse bevorzugt. Offerten unter C. T. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein **Logis**, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, ist zu vermieten u. s. O. zu beziehen. M. Kummel, Poststr. 10.

Ein fettes **Schwein** ist zu verkaufen. Kastanienstrasse No. 69.

Pianinos
aus der renommierten Fabrik von Crasselt & Raehse in Löbau empfiehlt
Joh. Hoffmann,
Buch- & Musikalienhandlung.
Original-Preise.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Fest-Decorationen
gemalt und auf Pappe gezogen, empfiehlt für das bevorstehende Gauturnfest **Joh. Hoffmann,** Buch- u. Papierhdlg.

Zur Festdecoration empfehle **Turner-Wappen, Plakate und Sprüche.**

Julius Plänitz,
Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Blühende Rosen
in **Töpfen**, niedrig und hochstämmig offerirt **Ernst Keyser, Gärtneri Söckewitz.**

NB. Meine Gärtneri ist von Poststelle niedrig bequem in 10 Min. zu erreichen und lade zu deren Besuche freundlich ein.

Frische Rieder Vollbüdinge
Frisch geräuch. Serringe
Frisch mar. Serringe
Bratheringe
Großes Maß Mt. 3,00, kl. Maß Mt. 1,80
1893er Sardellen Pfd. 80 Pf.
Russ. Sardinen
Pfund 24 Pf. bei 5 Pfund 20 Pf.
Brüßlinge
Pfund 12 Pf. bei 5 Pfund 10 Pf.
Anchovis Paste
Sardinen ff. Worten
Golgol. Kronen-Hummern
Ural-Caviar
Capern, Perlzwiebeln
Liebigs Fleisch-Extract
Corned Beef
Süß. Pfeffergurken sehr hart
Schod Mt. 2,60 und Mt. 1,80
Süß. Zensgurken sehr hart
Pfund 40 Pf.
Zauertraut gut gehalten
ff. **Caslebay-Matjes**
Malta-Kartoffeln
empfiehlt
Ernst Schäfer.

Das Restaurant zum Rosengarten
— unter den Linden — in Grödel a. Elbe (früher Seurigs)
ist wieder eröffnet und empfiehlt geehrten Besuchern seinen **schattigen Garten mit Veranda**, sowie **Kaffee mit Gebäck**, vorzügliches **Grödelier Bier**, billige und gute **Weine**, **kalte und warme Speisen**, ferner **Billard, Cementsegbahn und Ausspannung.**
Heinig.

Sport- und Touristenhemden
für Erwachsene und Knaben billigst.
Riesa. Max Barthel. Riesa.

Achtung!
Die Kupferschmiederei von St. Joseph, Kastanien-Str. 34
empfiehlt sich zum **Reinigen der Bierdendapparate** mittels Dampf.
Zum bevorstehenden Turnfest
halte ich mein Lager in **Turnschuhen**, für Erwachsene und Kinder in höchst dauerhafter und solider Waare zu äußerst billigen Preisen einer gütigen Beachtung empfohlen. Gleichzeitig offeriere fertige **Herrenstiefel**, Handarbeit, sehr dauerhaft, zu 6 Mt. 50 Pfg. pro Paar, dieselben in prima Kalbleder auf Rohmen genäht zu 11 Mt. pro Paar. Bei Bestellung nach Maß volle Garantie für gutes Passen. **Reparaturen** in kürzester Zeit solid und sauber.
Kastanienstr. O. Lauterbach, Schuhmacherei Kastanienstr. 82.

Thomasphosphatmehl.
Eine in Riesa lagernde Gelegenheitspartie von **2000 Ctr.** bestem deutschen
Thomasmehl,
17%, ist bedeutend unter Conventionspreis abzugeben. Anfragen unter F. U. 400 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Die Buchbinderei von Julius Plänitz
empfiehlt sich zum **Einbinden von Büchern und Zeitschriften**, sowie zum **Aufziehen von Karten und Einrahmen von Bildern** jeder Art bei billigster Berechnung.
Weißes Einschlagepapier
empfiehlt zum billigsten Preis
Julius Plänitz,
Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.
Heine comp. Citronensäure, aus der Hofapotheke. 2 Stück mit Zucker giebt erquickende **Limnade.** * Felix Weidenbach.

Stellbare
Vitrageeinrichtung
Portierenstangen
Portierenringe
Portierenketten
Gardinenstangen
Gardinenrosetten
Rouleauxstangen
Heinr. Strandes Nachf., Hauptstr. 14.

Frische Sendung
Malta-Kartoffeln
sowie **hochfeine Matjes-Serringe**
trafen ein und empfiehlt
Oskar Naupert.
Apfelsinen,
sehr süß, frisch eingetroffen, empfiehlt
Oskar Naupert.

Neue Kartoffeln
à Pfund 10 Pfg.
Matjes-Serringe
empfiehlt
Max Leidholdt, Bahnhofstraße 3.

Frisch geräuch. Male
empfiehlt **Max Leidholdt.**
Täglich frischgebackte
Airschen
verkauft **Hermann Kern,**
Kirchbude zu Promnitz.

Achtung!
Morgen Freitag Nachmittag 4 Uhr wird ein **Schwein verpundet.** Fleisch Pfund 50 Pfg., Wurst Pfund 60 Pfg.
Moritz Schrapel, Poppitz.

Gasthof z. gold. Löwen.
Nächsten Sonnabend
Schlachtfest.
Ergeben! ladet ein * **E. Kaufmann.**
Restauration Germania!
Morgen Freitag **Schlachtfest**, früh von 8 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst sowie frisch gekochten Schinken.
Ergeben! **Otto Rische.**

Restauration zum Gambrinus.
Morgen Freitag
Schlachtfest.
Es ladet ergebenst ein **H. Enger.**
Nächsten **Sonnabend**, als den 22. Juni, von Vormittags 10 Uhr an wird ein **Schwein verpundet.** Fleisch Pfd. 50 Pf. Wurst Pfd. 60 Pf. bei **Frd. Hirsch in Misch.**
23./6. 4 U. J. P.

Dank.
Für die Beweise der Liebe und Theilnahme, als auch für den reichen Blumenschmuck beim Tode und Begräbnisse unserer guten, treuergebenden Mutter,
Frau Amalie Gethsch
sagen wir Allen den herzlichsten Dank. Dank Herrn Pastor Werner für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Cantor Börner nebst Schülern für den Gesang. Dank auch allen denen, die uns hilfreich zur Seite standen.
Schloß wohl, Du theures Mutterherz!
Ruh' aus von Kummer und von Sorgen.
Böhl Dir, Du bist von allem Schmerz
Nun in dem Grabe wohl geborgen.
Schloß wohl, bis in des Himmels Höhn
Wir Dich verklärt einst wiederseh'n!
Gröba, den 19. Juni 1895.
Die beiden sehtauernden Töchter
nebst Verwandten.
Hierzu eine Beilage.

Liebesorakel.

Von Joseph Holzmann.

Wenn der Frühling in's Land zieht, dann erwacht nicht nur die Natur zu neuem Leben, sondern auch in der Menschenbrust beginnt es sich zu regen, und jenes mächtige Gefühl, das wir Liebe nennen, erfüllt uns mit sehnenndem Verlangen. Aber der Liebesgott ist ein trügerischer Götze, dessen Neckereien nie zu trauen ist und der auch wenn er wirklich ein liebend' Paar zusammengefügt hat, noch an mancherlei Ränken und Schlichen seine Freude hat. Und doch hängt von dem Liebesglück oft das Geschick des ganzen Lebens ab.

Aus diesem Grunde wird es unseren Lesern und namentlich den schönen Leserinnen gewiß nur angenehm sein, wenn wir ihnen einige Winke erteilen, durch deren Befolgung es ihnen möglich gemacht wird, den Schleier, der über der Zukunft ihrer Herzensangelegenheiten liegt in wenig zu lüften und dieselben sogar nach Wunsch zu regeln. Zunächst geben uns die Frühlingsboten aus der Thierwelt und dem Pflanzenreich wichtige Andeutungen über das kommende Liebesglück. Man weiß, daß der Ruf des Sturks und der Wachtel die Zahl der Jahre anzeigt, die wir noch zu warten haben, bis wir den geliebten Gegenstand unseres Herzens finden. Aber sie sind nicht die einzigen Propheten. Das Haus, dessen Fenster die Schwalben umfliegen oder gar zur Anlage ihres Nestes auswählen, wird bald eine Braut beherbergen. Auch für den liebenden Jüngling ist die Schwalbe bedeutungsvoll. Sobald er die erste Schwalbe erblickt, muß er unter seinen Fuß sehen. Liegt dort zufällig ein Haar, so kann er an diesem erkennen, von welcher Farbe das Haar seiner einzigen Lebensgefährtin sein wird. Bei Weitem festere Anhaltspunkte gibt aber das niedliche Marienkäferchen, das für junge Mädchen geradezu als ein Wegweiser auf dem Pfade der Liebe bezeichnet werden darf. Läßt man nämlich einen Marienkäfer vom Finger aufsteigen und singt dabei:

„Marienkäfer flieg' über die Spiz,
Wo mein Schwieger und Schwäher sitzt!“

so fliegt das Käferchen nach der Richtung, wo sich der Geliebte aufhält.

Nicht weniger poetisch ist die Benutzung des Gänseblümchens als Liebesorakel. Man zupft ein Blättchen der Blüthe nach dem anderen ab und spricht dabei: „Er liebt mich — mit Schmerzen — von Herzen — kann's gar nicht lassen — über alle Maßen — ein Wenig — fast gar nicht.“ Dieser schöne Spruch wird so lange wiederholt, bis alle Blättchen abgezupft sind. Diejenigen Worte, welche auf das letzte Blättchen entfallen, entsprechen der Wirklichkeit.

Da die Liebe nach dem Empfinden der Jungfrauen aber nur dann die wahre Berechtigung hat, wenn sie zur Heirath führt, so ist es natürlich auch vom höchsten Interesse, dieses glückliche Ereigniß voraussehen zu können. Auch hierfür gibt es denn Gottlob! Mittel und Wege. Sehr einfach ist das Schuhorakel. Die Heirathslustige nimmt auf dem Fußboden ihrer Schlafkammer Platz und wirft einen Schuh über die Schulter, wobei sie ausruft:

„Schuhel aus, Schuhel ein,
Wo werd' über's Jahr ich sein?“

Zeigt der Schuh mit der Spitze nach der Thür, dann gibt es im laufenden Jahre noch Hochzeit, weist aber der Hacken nach dem Ausgang, so ist Geduld nur ein Gebot der Klugheit.

Gewisse Nächte wie die Andreaßnacht und die Thomaßnacht sind besonders für die Liebesorakel bedeutungsvoll. Man kann zu diesen zauberkräftigen Zeiten nicht nur das Bild des Geliebten erblicken, sondern auch etwas Näheres über seine sonstigen Lebensverhältnisse erfahren. Zu diesem Zweck muß sich die zukunftsbegehrige Jungfrau vor Mitternacht in ihre Schlafstube einschließen, einen

Topf decken und darauf zwei Mäßer, von denen das eine mit Wein, das andere mit Wasser gefüllt ist, setzen. Dann stellt sie sich selbst auf die Bettkante und spricht:

„Bettkind, ich trete dich,
St. Andreas, ich bitte dich,
Laß dich erscheinen
Den Herzallerliebsten meinen.“

Sicher erscheint dann der Angebetete. Ist er arm, so trinkt er Wasser, ist er aber reich, so greift er nach dem Wein. Jedoch muß man bei der Beschöderung die Vorsicht beobachten, den Erschienenen nicht beim Namen anzurufen, da er sonst unfehlbar sterben würde. Nach den Erfahrungen, die die Mädchen im Erzgebirge mit diesem Liebesorakel gemacht haben, soll es stets von Erfolg begleitet sein und sei deshalb hier zur Nachahmung angelegentlich empfohlen.

Wer die besondere Ausgabe für den Wein schent, kann sich mit einem anderen ebenfalls zugkräftigen Sprüchlein behelfen, bei dem eine Bewirthung nicht nöthig ist, das dafür aber wenigstens für hüheraugenreiche Damen etwas mit Unannehmlichkeiten verknüpft ist. Das Sprüchlein, das vor dem Schlafengehen hergesagt werden muß, lautet:

„O du lieber Andreas mein,
Hier steh ich vor meinem Bettelstein,
Laß mich erscheinen
Den Herzallerliebsten meinen
In keiner Gestalt,
In keiner Gewalt,
Wie er mit mir vor dem Altar steht.“

Der Spruch muß dreimal hinter einander wiederholt werden und bei jedem Mal muß die Sprecherin mit dem großen Behen an den Bettstollen stoßen.

Wer aber nicht bis auf die Andreaßnacht oder Thomaßnacht warten will, kann auch dadurch sich leicht vor dem Aussehen des vom Geschick bestimmten Eheherrn Kenntniß verschaffen, daß ein vierblättriges Kleeblatt unter das Kopfkissen gelegt wird. Es bewirkt, daß sich der Geliebte im Traume zeigt.

Träume gelten aber nicht ohne Berechtigung als Schäume. In dieser Beziehung zweifelhaft angehauchten jungen Damen wird daher ein anderer Orakelspruch willkommen sein, der den Geliebten in eigener Person zu einem Erkennungszeichen nöthigt. Man trifft ja hier und da, natürlich immer nur ganz zufällig, Mitglieder des starken Geschlechts, denen man gewisse erfreuliche Absichten zufragen kann. Gewißheit über die Realität derselben vermag man nun dadurch leicht zu erlangen, daß man folgende Verslein dreimal vor sich herflüstert:

„Bist du mit mir von Gott geschaffen,
So greif nach deinem Hut oder Kappen!
Bist du mit mir nicht von Gott bescheert,
So greif zur Erd!“

Die erste Bewegung, die der Jüngling nach diesem Spruch macht, verkündet die Zukunft. Wir hoffen, daß der Geprüfte als wohlgezogener Mensch stets nach dem Hut greift!

Haben sich endlich die Herzen gefunden, und ist der feierliche Tag der Hochzeit genäht, dann vermag man wiederum aus allerlei Anzeichen, auf den Verlauf der Ehe zu schließen. Das erste Hochzeitsgeschenk verräth das Geschlecht des ersten Familienzuwachs. Wird das Präsent von einer ledigen Person dargebracht, dann darf man in gegebenem Maße auf einen Jungen rechnen. Dagegen bedeutet die Besichtigung mit Messern, Gabeln und anderen scharfenden Instrumenten Streit und Avia.

Kirchennachrichten für Riesa.

Getraute: Alfred Otto, F. H. Danneberg, Schiffer in Mergentz, S. Emil Curt, F. E. Dreßler, Schuhmachermeister, in R., S. Gustav Emil, L. H. D. Groß, Handarbeiter, in R., S. Eva Maria, C. F. Reichels, Knecht in R., T.
Getraute: Friedrich Hermann Graess, Handarbeiter hier und Pauline Selma Fischer hier. Karl Josef Wollsch, Fabrikarbeiter,

die gerade nicht zu den Annehmlichkeiten eines Ehepaars gehören sollen. Desto glückverweiser für die sind Löffel als Hochzeitsgeschenk. Man wird dann etwas zu essen haben.

Selbstverständlich kann man auch aus dem Brautkranz die Zukunft erforschen. Setzen sich in ihn Spinnfäden oder fällt auf ihn Regen, so ist Reichthum an Geld und Kindern zu erwarten, wird er aber vom Wind zerzaust, so bleiben trübe Tage nicht aus. Etwaigen Nahrungsjorgen kann die Braut dadurch vorbeugen, daß sie ein Stück Brod zu sich in die Tasche oder eine Münze in die Strümpfe steckt.

Auch auf der Fahrt nach der Kirche vermag man werthvolle Beobachtungen zu machen. Schweine, die dem Brautpaar begegnen, versprechen Glück, Schafe natürlich Unglück. Ein beladener Wagen stellt Reichthum in Aussicht. Ein Leichenwagen aber verkündet den Tod. Wird ein Mann auf ihm zur ewigen Ruhe bestattet, so stirbt der Bräutigam zuerst, liegt eine Frau im Sarge die Braut.

Vor dem Altar haben die Brautleute mancherlei Rücksichten zu nehmen. Die Braut darf während der Einsegnung nicht lachen, denn sonst lacht sie zum letzten Male. Läßt sie dagegen ihren Thränen freien Lauf, so weint sie später in der Ehe nicht. Außerdem müssen die Brautleute so eng an einander stehen, daß zwischen ihnen nicht ein Dritter Platz hat. Wird hierin gefehlt, so stellt sich der tödliche Sensesmann zwischen das Brautpaar und ein baldiger Todesfall ist zu befürchten.

Ein wichtiger Punkt für alle Ehen ist die Führung des Haushalts. Will die junge Frau in Zukunft den Pantoffel schwingen, so muß sie sich, sobald sie in das Heim eintritt, mit beiden Füßen gegen die Thürschwelle stemmen und dabei das Sprüchlein murmeln:

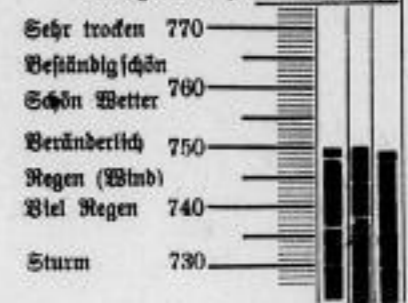
„Ich stehe oben und unten an,
Ich bin der Herr und nicht der Mann!“

Dem kann der junge Ehemann nur dadurch begegnen, daß er vor seiner Ehehälfte in seine Häuslichkeit zu gelangen sucht. Denn wer dort zuerst eintritt, der wird auch das erste Wort im Haushalt zu sprechen haben. Also hüthlich schnell und gewandt am Hochzeitstage.

Alle die mitgetheilten Liebesorakel sind in den verschiedenen Theilen unseres lieben Vaterlandes in Brauch und werden tagtäglich erprobt. Wer deshalb mit ihnen einen Versuch antstellen will, der mag es wagen. Nur Eines ist dazu unbedingt nöthig: der Glaube. Denn der Glaube allein macht selig.

Meteorologisches.

Mittgetheilt von R. Reichen, Caplan.
Barometerstand
Mittags 12 Uhr.



13°
16°
24°
25°

Die höchste Temp. v. vergangen Nacht + 13°
Temp. von heute früh 8 Uhr + 16°
Höchste Temp. von heute + 24°
Relat. Feuchtigkeit 25%

Warnung.

Das Abladen von Schutt und Asche in meiner Sandgrube direkt neben der Leimsiederei ist verboten. Zuwiderhandelnde lasse ich bestrafen.

Arno Bänder.

Schöne Schlafstellen frei Niederlagst. 3.

Eine Parterre- und eine Mansarden-Wohnung sind sofort oder zu Johanni zu beziehen Kaiser Wilhelmplatz 1, I.

Ein solides, tüchtiges Dienstmädchen für sofort oder später bei gutem Lohn gesucht im Pfarrhaus zu Canitz.

Erntemägde u. Sauer hat abgegeben

W. Flogel i. Viebenwerda.

Aufwartung der sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Richard Klinkhardt,

Maschinenfabrik, Eisengießerei, Kesselschmiede, Wurzeln,

empfiehlt sich zur Lieferung von Dampfmaschinen, Locomobilen, Pampkesseln und allen Kesselschmiedearbeiten.

Complete Mühlen-, Brennerei- und Brauerei-Einrichtungen. Reparaturen werden sachgemäss und billigst ausgeführt.

Ein neu beschlagener Korbwagen steht zu verkaufen in Riesa.
W. Börner, Stellmachermeister.

Eine Tischplatte, 3 m lang, 1,10 m breit, ist billig zu verkaufen Kastanienstrasse 2, 2. Etage.

Ein starkes Arbeitspferd, passend für Fuhrwerk, steht billig zu verkaufen auf Rittergut Merzdorf.

Guter, wachsender Kettenhund zu kaufen gesucht Bahnhofstrasse 6.

Stroh!

Größere Gutsposten Roggen- und Weizen-Maschinenstroh zum Pressen, suche zu kaufen und stelle Dampfpreise.
G. Riemann, Wagdeburg.

Lieferneß Brennholz empfiehlt Clemens Leidhold, Gohls.

Beste Duxer Braunkohlen empfiehlt in allen Sortirungen billigst ab Schiff Oskar Ermer, Rühnrich.

Bettfedern werden jeden Tag gereinigt.

O. Haupt, Gartenstraße 22.

California Port.

GOLDEN Crown.

Elder, bouquetreicher Frühstückswein, naturrein, ohne Zusatz von Sprit. Bestes Stärkungsmittel für Kranke. M. 2.25 pr. Flasche.

Gebrüder Thieme Nachfgr., Riesa.

Max Weinhold, Riesa, Gartenstraße 43,

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen in Neuanlagen von Blisableitern, Untersuchungen und Prüfungen derselben. Haustelegraphenanlagen sachgemäß. Reparaturen prompt.

Achtung!

Täglich frischgepresste Rischchen empfiehlt T. Woogk, Rischhütte an der Paupfer-Str.